

Zur Frage des kurialen Stileinflusses in der sizilischen Kanzlei Friedrichs II.

Von

Emmy Heller †*)

In der Literatur über die Kanzlei Friedrichs II. wird immer wieder der starke Einfluß des päpstlichen Stils auf die Briefe des Petrus von Vineia und seiner Notare betont. Hans Niese behauptete sogar, daß die Dictamina des Petrus von Vineia vielfach die Briefe Innocenz' III. einfach ausschreiben¹⁾. Diese Behauptung setzt voraus, daß die kaiserliche Kanzlei über Muster von Papstbriefen verfügte, die von den Notaren als Kanzleibehelfe benutzt werden konnten. Bis heute hat man jedoch keinen Weg finden können, auf dem solche Briefmuster an den Kaiserhof gelangt sein könnten. Man darf natürlich annehmen, daß Briefe aus Rom in der Kanzlei Friedrichs II. aufbewahrt wurden, und päpstliche Kanzleibeamte, die, wie Niese annimmt, dem Kaiser empfohlen wurden, mögen Briefmuster aus der päpstlichen Kanzlei mitgebracht haben. Wirkliche Beweise für alle diese Behauptungen fehlen aber²⁾, und auch die nachstehende Untersuchung kann nur auf einen

*) Der vorliegende Aufsatz fand sich in dem wissenschaftlichen Nachlaß von Frau Dr. Emmy Heller, die bis zu ihrem Tode 1956 (vgl. DA. 15, 611 f.) an einer Ausgabe der Briefsammlung des Kardinals Thomas von Capua gearbeitet hatte. Frau Hellers Material, das sie der Vatikanischen Bibliothek hinterlassen hatte, wurde von dieser 1959 den Monumenta Germaniae Historica übergeben (vgl. DA. 16, 11) und dient seitdem als Grundlage für die von dem Unterzeichneten übernommene Ausgabe der 10-Bücher-Redaktion der Briefsammlung des Thomas von Capua. Der Unterzeichnete hat den vorliegenden Aufsatz durchgesehen, die Anmerkungen überprüft (Ergänzungen in eckigen Klammern) und vor allem die im Anhang veröffentlichten Texte druckfertig gemacht. Dabei erwies es sich freilich als notwendig, andere Hss. für die Textherstellung heranzuziehen, als dies Frau Dr. Heller geplant hatte. In einer Vorbemerkung ist darüber Rechenschaft abgelegt worden.

Hans Martin Schaller.

¹⁾ H. Niese, Zur Geschichte des geistigen Lebens am Hofe Kaiser Friedrichs II., HZ. 108 (1912) 531.

²⁾ Niese a. a. O. S. 531 mit Anm. 3 vermutet, daß der Erzbischof Rainald von Capua manche seiner an den Erzeugnissen der päpstlichen Kanzlei geschulten campanischen Landsleute in die Kanzlei Friedrichs II. hineingebracht